

## Besuch im Zentrum des Theravada-Buddhismus in Gretzenbach

[Buddha spricht zu seinen fünf neu gewonnenen Jüngern:] *Dies ist, ihr Mönche, der mittlere Weg, der durch den Vollendeten entdeckt wurde, der Schau und Erkenntnis bewirkt und zur Ruhe, zum Wissen, zur Erleuchtung, zum Verlöschen [des Leidens, zum Nirvana] führt.*

Genau diese Worte haben meine Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Ergänzungsfaches Religionslehre beeindruckt: Buddha hat einen klar vorgegebenen, ausgewogenen Weg gewiesen, wie das Leiden des Lebens zu einem Ende kommt. In einer ruhelosen, geschäftigen und auf Leistung ausgerichteten Gesellschaft imponiert eine Lehre, die den Menschen zum ethischen Handeln und zum Meditieren anhält und ihm den „Zustand unerschütterlicher Ruhe“, das „Vergehen des Leidens“, das Nirvana verspricht, ohne dabei einen Gott zu bemühen. Inwiefern die buddhistische Vorstellung vom Nirvana und die christliche Vorstellung des ewigen Lebens ohne Leiden vergleichbar sind und welche Auswirkungen diese aufs soziale irdische Zusammenleben haben, werden wir noch eingehend nachforschen und diskutieren müssen. Inzwischen und um den Schülerinnen und Schülern die räumliche Stimmung zu zeigen, in der eine solche Lehre eingebettet ist, und vor allem im Hinblick auf die Vertiefung des Buddhismus als Religion, habe ich einen Besuch im buddhistischen Zentrum in Gretzenbach organisiert.

Prof. Dr. Georg Schmid hat den Schülerinnen und Schülern aus einer religionswissenschaftlichen Perspektive einen Einblick in den Theravada-Buddhismus gegeben. Dies ist die älteste Form des Buddhismus, die der Lehre Buddhas zwar nahekommt, aber in der thailändischen Version sich eng mit politischer Macht und Verehrung vermischt hat. Zu bemerken ist, dass die Stifterin des Zentrums, „Ihre königliche Hoheit Prinzessin Srinagarindra“, die Grossmutter des gegenwärtigen thailändischen Königs, zusammen mit ihrer Familie an prominenter Stelle abgebildet ist. Anhand der künstlerischen Darstellungen im Tempel und des Rituals, an dem wir als Zuschauer teilgenommen haben, hat Herr Schmid erklärt, welche Elemente dazu gekommen sind. Die Verehrung, die der königlichen Familie zukommt, und die für unser ästhetisches Empfinden übertriebene Ausstattung, die mit Gold nicht gespart hat, könnten Besucher ohne differenzierten Blick von der Lehre Buddhas ablenken, die Einfachheit und Loslassen empfiehlt.

Christine Stuber, [www.religion-aargau.ch](http://www.religion-aargau.ch)



Foto: Federico Zanini